Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
129. Jg. (Jahresband), S. 166 - 169, Wien 1987

BERICHTE ÜBER WISSENSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN

2. TAGUNG FÜR REGIONALFORSCHUNG UND GEOGRAPHIE in Neuberg an der Mürz (Steiermark), 2.-4. April 1987

Elisabeth AUFHAUSER und Rudolf GIFFINGER, beide Wien*

Im Frühjahr 1987 veranstaltete der "Arbeitskreis für Neue Methoden in der Regionalforschung" (AMR) die "2. Tagung für Regionalforschung und Geographie" in Neuberg an der Mürz/Steiermark. Intention und Ziel dieser Tagungsreihe, die diesmal - nach Seekirchen/Salzburg, 1985 - in der Obersteiermark stattfand, ist es, im Rahmen verschiedener Arbeitskreise aktuelle Themenschwerpunkte zu setzten und aus regionalwissenschaftlicher Perspektive zu diskutieren.

Sowohl die Geographie als auch die Regionalforschung beschäftigen sich traditionellerweise mit raumbezogenen Fragestellungen, die Informationen über die Raumwirksamkeit von Prozessen und Maßnahmen der Regional- und Stadtentwicklungsplanung liefern (können). Ein Überprüfen, Hinterfragen und Intensivieren der bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit erscheint mittlerweile vor dem Hintergrund sich rapide ändernder wirtschaftlicher Bedingungen dringend notwendig, nicht zuletzt deshalb, da sich auch die EDV-gestützten Möglichkeiten für wissenschaftliche Tätigkeiten zur Informationsgewinnung und -verarbeitung verbessert haben. Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen regionalwissenschaftlichen Forschung sollte - nach Ansicht der Veranstalter der Tagung - daher vor allem auf zwei Ebenen erfolgen: (1) auf der Ebene der Forschungspraxis, wo insbesondere die Frage nach der Aktualität und Problemorientierung zu stellen ist und (2) auf der theoretisch-methodologischen Ebene, wo insbesondere die Frage nach der Art der Erkenntnisgewinnung und deren gesellschaftlicher Wirksamkeit nicht außer Acht gelassen werden darf. Diesen Zielen entsprechend wurde bei der Organisation des zweieinhalbtägigen Seminars folgenden Aspekten besondere Aufmerksamkeit geschenkt:

- der Behandlung einer möglichst breiten Palette an aktuellen Themenbereichen;
- der aktiven Teilnahme eines möglichst fachübergreifenden, breiten Kreises an Personen aus Wissenschaft, Verwaltung, Schule und Planungspraxis, die in Österreich im Bereich der Regionalforschung und Geographie tätig sind;

* Mag. Elisabeth Aufhauser, Institut für Höhere Studien, 1060 Wien, Stumpergasse 56
Univ.-Ass. Mag. Dr. Rudolf Giffinger, Institut für Stadt- und Regionalforschung der Technischen Universität Wien, 1040 Wien, Karlsgasse 6

- dem Zustandekommen von Diskussionen und informellen Gesprächen - sei es in den Arbeitskreisen selbst oder beim abendlichen, geselligen Beisammensein.

Die Themenschwerpunkte der Tagung in Neuberg waren Wissenschaftstheorie, Planungsgrundlagen der Umweltvorsorge, regionale Arbeitsmarktprobleme, regionale Bevölkerungsentwicklung, Regionalstatistik, regionale Identität, Dezentralisierung, Fremdenverkehr sowie die räumlichen Auswirkungen neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Die einzelnen Themenbereiche wurden in workshop-artigen Arbeitskreisen in Form von Referaten mit anschließender Diskussion behandelt.

Einen Schwerpunkt des ersten Tages bildete die Auseinandersetzung mit *wissenschaftstheoretischen Fragen.* Es ging vor allem darum, nach möglichen wissenschaftstheoretischen Bezugsrahmen, auf die sich die geographische Regionalforschung stützen könnte, zu suchen. Die Fülle der auf der Tagung behandelten wissenschaftstheoretischen Ansätze war daher auch entsprechend groß. So leitete etwa B. WERLEN aus einer Aufarbeitung der Poppers'schen Erkenntnistheorie die Forderung nach einer Geographie ab, die sich als raumorientierte Handlungwissenschaft versteht; E. DILLINGER stellte dar, welche Bedeutung der Strukturalismus für die Geographie haben kann; E. BINDER setzte sich recht kritisch mit der Theorie der Strukturierung von Anthony Giddens auseinander; und J. POHL suchte nach einer hermeneutischen Basis für die Geographie. Die Tragfähigkeit der Raumkonzepte für die Erklärung räumlicher Prozesse wurde von H. PALME aus der wissenschaftstheoretischen Position des Realismus hinterfragt; ein Ansatz, der auch von G. BECK in einem kritischen Koreferat diskutiert wurde. J. HASSE schließlich beleuchtete den Begriff der regionalen Identität aus der Perspektive verschiedener wissenschaftstheoretischer Positionen und entfachte einige Diskussion, als er die Kompetenz von Geographen bei der Auseinandersetzung mit diesem Begriff in Zweifel stellte. Trotzdem oder gerade deshalb ist die Forschung zu diesem Themenkomplex derzeit in der Regionalforschung und Geographie von großer Bedeutung, wie J. KARASZ und R. LOTTER in ihren Beiträgen aufzeigten. Wie die weitgespannte inhaltliche Palette der Referate zur wissenschaftstheoretischen Positionsbestimmung vermuten läßt, verlief die Diskussion recht lebhaft, nicht zuletzt deshalb, da F. WIMMER gleich zu Beginn die provokante Frage aufwarf, wozu eine Wissenschaftstheorie der Geographie überhaupt von Nöten sei.

Ein zweiter Schwerpunkt der Tagung beschäftigte sich mit verschiedenen *Grundlagen der regionalwissenschaftlichen* Forschung. Eine Hauptgrundlage für die empirische Regionalforschung bilden *regionale Datenbanken.* H. DÖRFLER stellte die Serviceleistungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes bei der Erstellung regionalisierter Informationen vor. R. EICHWALDER konzentrierte sich in seinen Ausführungen auf Möglichkeiten und Grenzen einer regionalen Auswertung der auch international einmaligen Datenquelle des Österreichischen Mikrozensus. *Geographische Informationssysteme* sind mittlerweile für Forschung und Planung unersetzlich geworden. Davon ausgehend beschrieb J. STROBL ein Informationssystem zur interaktiven, graphischen Analyse regional-statistischer Daten an einem Mikrocomputer-Arbeitsplatz

und skizzierte H. KRANJEC das Umwelt-Informationssystem für das Land Steiermark. Überlegungen zum Aufbau eines geographischen Informationssystems stellten L. BIRSAK aus der Sicht der Verlagskartographie und F. DOLLINGER regional bezogen auf das Land Salzburg dar. B. RAUSCHELBACH verwies in seinem Beitrag über die Erstellung und Anwendung umweltbezogener Kataster auf die zentralen Komponenten und Verflechtungen eines raumbezogenen Informationssystems. Geographische Informationssyteme bilden nur eine der Planungsgrundlagen für eine effiziente *Umweltvorsorge*. Im Rahmen der Tagung wurden auch weitere Problembereiche innerhalb dieses Fachbereiches angeschnitten: J. ADLMANNSEDER diskutierte Methoden und Strategien zur Erfassung von Luftschadstoffen; R. HUMMELBRUNNER und G. WEISSMANN berichteten über ihre Erfahrungen mit Umweltverträglichkeitsprüfungen als Instrument des vorbeugenden Umweltschutzes; H.-J. JESCHKE schließlich setzte sich mit dem Verhältnis von Raumordnung, Umweltschutz und Umweltsorge und ihrer rechtlichen Verankerung in Österreich auseinander.

Die Konsequenzen der in den nächsten Jahrzehnten zu erwartenden *Bevölkerungsentwicklung* werden derzeit auch in der Öffentlichkeit heftig diskutiert. H. SAUBERER widmete sich in seinem Beitrag diesem aktuellen Thema und stellte einige Thesen zu den politikrelevanten Auswirkungen der jüngsten Tendenzen in der regionalen Bevölkerungsentwicklung auf. J. KYTIR und R. MÜNZ beschrieben als einen Teilaspekt dieser Entwicklungen das räumliche Muster der Illegitimität in Österreich. Recht rege verlief auch die Diskussion zu den aktuellen Forschungsperspektiven der regionalen Demographie in Österreich, die durch Kurzstatements von E. AUFHAUSER, F. FASSMANN und M. SAUBERER angeregt wurde. Besonders intensiv setzte man sich auf der Tagung mit regionalen *Arbeitsmarktentwicklungen* auseinander. Durch einige einleitende kritische Thesen zur Arbeitsmarktsituation in Österreich stimulierte N. GELDNER die Diskussion. Breiter Raum wurde mit Beiträgen von I. KUBIN, E. ERATH und E. FRÜHSTÜCK dann den regionalen Unterschieden in Erscheinungsform und Verlauf der Arbeitslosigkeit gewidmet. Daneben beleuchtete L. LASSNIGG die regionalen Unterschiede beim Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. U. PLITZKA-RICHTER stellte eine Typisierung der österreichischen Arbeitsamtbezirke vor; D. GRÜNWALD und K. PICHLMANN beschrieben regionale Unterschiede in den Beschäftigungsstrukturen von Jugendlichen. Qualifikationsspezifische Aspekte regionalen Arbeitsmärkte standen im Mittelpunkt der Ausführungen von H. POINTNER, E. BRUNNER und W. SCHWARZ. Besonders angeregt wurde die Diskussion in diesem Arbeitskreis durch die praxisnahe Darstellung der lokalen Arbeitsmarktsituation durch den Referenten der Arbeitsmarktverwaltung Mürzuzuschlag.

Am letzten Halbtag der Tagung setzte man sich mit drei verschiedenen Themenbereichen regionalwissenschaftlicher Forschung auseinander. Den Arbeitskreis zur *Dezentralisierung* leitete B. BUTZIN mit Überlegungen zum Entstehungs- und Wirkungszusammenhang von überregionalen Dezentralisierungsprozessen ein. Recht praxisnah orientiert war dann die Darstellung der Aktivitäten des Österreichischen Arbeitskreises für Eigenständige Regionalentwicklung durch G. SCHEER. M. SAUBERER schließ-

lich entwickelte einige Gedanken zur Dezentralisierung aus Sicht der Raumordnungspolitik. Die räumlichen Auswirkungen der neuen *Informations- und Kommunikationstechnologien* sind derzeit noch schwer abzuschätzen. In der wissenschaftlichen und politischen Diskussion prallen häufig völlig konträre Meinungen verschiedenen Experten aufeinander. S. KÄFER und G. MENSCHIK gaben einen Überblick über Thesen zu den Auswirkungen neuer Technologien auf die verschiedenen Aspekte des Arbeitsmarktes. Seit Beginn der 70er Jahre ist in den meisten westlichen Ländern ein Entstädterungsprozeß zu beobachten, der zu einer relativ weiträumigen Trennung der Wohnorte und Arbeitsplätze geführt hat. G. DÜRRENBERGER warf die Frage auf, inwieweit die neuen Informations- und Kommunikationstechnologie-Techniken es über Formen der Telearbeit ermöglichen könnten, den Prozeß der Dezentralisierung auch auf berufliche Territorien auszuweiten und damit erneut Siedlungsstrukturen zu schaffen, in denen Wohn- und Arbeitsbereiche wieder durchmischt sind. R. MAGGI und T. HENGEVOSS schließlich untersuchten die Änderungen im Kommunikationsverhalten zwischen betrieblichen Einheiten, die aus dem Einsatz der Teletechnologie resultieren.

Im Arbeitskreis für *reginale Fremdenverkehrsentwicklung* standen Fragen des Zweitwohnungswesens und der regionalen Entwicklungschancen für periphere Regionen im Mittelpunkt der Diskussion. Ausgehend von einer Befragung Wiener Zweitwohnungsbesitzer beschäftigte sich H. BAUMHACKL mit der Rolle des Zweitwohnwesens im Rahmen der Wohnungswirtschaft. C. SCHREMMER behandelte Fragen der regionalökonomischen Entwicklungschancen für entwicklungsschwache periphere Regionen durch Fremdenverkehr am Beispiel der Nationalparkregion Ost-Tirol, während G. PALME diese Problematik aus produktzyklustheoretischer Perspektive diskutierte. K.-D. HUPKE schließlich stellte die ökologisch orientierte Kritik an den Großprojekten zur Erschließung von Gletscherschigebieten, die vor allem von den vorwiegend am Natur- und Landschaftserlebnis orientierten Gletscherbesuchern vorgetragen wurde, dem auf dem unmittelbaren Erwerbscharakter beruhenden Naturwahrnehmungsverhalten der Bevölkerung in den betroffenen Talschaftengegenüber.

Neben den Arbeitskreissitzungen wurde auch eine Podiumsdiskussion unter R. GIFFINGER abgehalten, die sich mit den Perspektiven der regionalwissenschaftlichen und geographischen Disziplin im gegenwärtigen politischen Umfeld beschäftigte. Aktuelle und vor Ort anstehende Regionalprobleme bildeten den Schwerpunkt der abendlichen Podiumsdiskussion mit lokalen Politikern. Leider fiel der geplante "wissenschaftstheoretische Orientierungslauf", der der Lockerung des Spannungsverhältnisses zwischen Theoretikern und Praktikern dienen sollte, aufgrund der Witterungsverhältnisse buchstäblich "ins Wasser". Die Tagung verlief insgesamt in sehr angenehmer und diskussionsfreudiger Atmosphäre. Nicht zuletzt haben dazu die offene Organisationsform, der geeignete gastwirtschaftliche und lokale Rahmen sowie die etwa 80 Tagungsteilnehmer selbst, die mehrheitlich von österreichischen Universitäten, Forschungsinstitutionen oder Planungsbehörden kamen, beigetragen. Ergänzt und bereichert wurde die Tagung durch die aktive Teilnahme von Forschern und Planern aus der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz.

Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
129. Jg. (Jahresband), S. 170 - 172, Wien 1987

DIE KONTAKTE ZWISCHEN DER ÖSTERREICHISCHEN UND SLOWAKISCHEN GEOGRAPHIE UND DAS ÖSTERREICHISCH-SLOWAKISCHE GEOGRAPHISCHE SEMINAR IN BRATISLAVA, 22.-25. Oktober 1987

Christine HAMANN, Wien*

Die Zusammenarbeit von geographischen Instituten in Wien mit dem Geographischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava (Preßburg) ist mehr als zwanzig Jahre alt. Erste Kontakte wurden im Jahre 1965 geknüpft. Unmittelbarer Anlaß war der "Atlas der Donauländer", welcher an der Geographischen Abteilung des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts unter der Leitung von Prof. J. BREU entstand. Als Ergebnis findet man unter den heute fertiggestellten Karten auch eine solche der Naturlandschaftstypen, welche in Bratislava von Prof. E. MAZÚR und seinen Mitarbeitern entwickelt wurde. Bestand die Zusammenarbeit ursprünglich nur mit dem Ost- und Südosteuropa-Institut, so wurde durch die Kooperation bei der Atlaserstellung Anfang der 70er Jahre auch das Institut für Geographie der Universität Wien einbezogen. Der damalige Inhaber der physisch-geographischen Lehrkanzel, Prof. J. FINK nahm sich um den Entwurf und die Konzeption der Bodenkarte an.

Diese rein wissenschaftlichen Kontakte der 60er und frühen 70er Jahre sind heute auf eine offizielle Basis gestellt. Erster Schritt war das "Abkommen zwischen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik und der Republik Österreich über Zusammenarbeit im Bereich der Kultur, des Schulwesens und der Wissenschaft" vom 22. November 1977. Auf dieser Grundlage folgte ein Jahr später eine *Vereinbarung* über die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften. Sie enthält einen Themenkatalog von gemeinsamen Forschungsanliegen, und zur Verwirklichung von entsprechenden Projekten stand nun auch finanzielle und organisatorische Hilfe zur Verfügung. Unter Berücksichtigung der zu Ende gehenden Arbeiten am Atlas der Donauländer wurde bereits ein weiteres Projekt der Zusammenarbeit im Punkt 3 des Themenkatalogs der Akademie der Wissenschaften, und zwar: "Geosysteme und ihre rationelle Nutzung für Umweltschutz und Umweltgestaltung" aufgenommen.

* Univ.-Ass. Dr. Christine Hamann, Institut für Geographie der Universität Wien,
1010 Wien, Universitätsstraße 7

Am 13. Februar 1984 wurde die österreichisch-slowakische Zusammenarbeit zu diesem neuen Thema im Rahmen des Akademie-Abkommens durch eine Vereinbarung der beteiligten Institute, das Geographische Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava, das Institut für Geographie der Universität Wien und das Österreichische Ost- und Südosteuropa-Institut in Wien, schriftlich fixiert. Das Ziel dieser Zusammenarbeit wurde im Detail folgendermaßen festgelegt: "Ausarbeitung eines methodischen Modells der Geosystemforschung in Hinblick auf ihre rationelle Nutzung für Umweltschutz und Umweltgestaltung mit Überprüfung der Methodik in Modellgebieten der CSSR und der Republik Österreich. Die Forschungen werden sich auf Hoch- und Mittelgebirgsgeosysteme und ihre rationelle Nutzung in Fremdenverkehr und Landwirtschaft konzentrieren." Auch die Formen der Zusammenarbeit wurden festgehalten:

1. Austausch von Veröffentlichungen (Periodika und Monographien) zur Themenproblematik
2. Austausch wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen der bestehenden Vereinbarungen zwischen der Tschechoslowakischen und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zum Zwecke gemeinsamer Forschungen.
3. Veranstaltung von Seminaren über die erreichten Ergebnisse im Abstand von 3 Jahren

Diese Vereinbarung wurde 1986 erneuert, wobei der Wortlaut gleichblieb und nur der regionale Schwerpunkt verändert wurde. Dieser sieht nun die Konzentration der Forschung auf Tieflandgebiete und angrenzende Gebirge am Beispiel des Wiener Beckens und des Donautieflandes vor.

Etwa gleichzeitig wurde im Protokoll der 4. Tagung der Kommission zur Durchführung des Kulturabkommens zwischen Österreich und der Tschechoslowakei die Zusammenarbeit der geographischen Institute von Wien und Bratislava ausdrücklich erwähnt und begrüßt. Dies bedeutet die Verankerung der Zusammenarbeit gemäß der zwischenstaatlichen Vereinbarung vom 22. November 1977.

In den wissenschaftlichen Aktivitäten, in den wechselseitigen Arbeitsgesprächen in Wien und in Bratislava und in den gemeinsamen Exkursionen wirkte der ungemein engagierte Einsatz der slowakischen Wissenschaftler als beständige Triebfeder. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang zwei Vorträge des Direktors des Geographischen Instituts der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Prof. E. MAZÚR, am Institut für Geographie der Universität Wien (September 1981 und Dezember 1984). Nicht zuletzt war es das Institut in Bratislava, welches das erste österreichisch-slowakisch geographische Seminar organisierte. Mit dem Titel "Geomorphologie und Landschaftspotential des österreichisch-slowakischen Donauraumes" stand dieses Seminar im Sinne der offiziel vereinbarten Thematik. Es fand vom 22.-25. Oktober 1987 in Bratislava statt und wurde von rund 40 Teilnehmern besucht; sieben davon kamen aus Österreich. Die Reihe der Vorträge wurde am 22. Oktober durch den Direktor des ein-

ladenden Instituts, Prof. E. MAZÚR und von österreichischer Seite durch Prof. J. BREU und Prof. K. STIGLBAUER eröffnet. Zwei der Vorträge waren allgemein gehalten, alle anderen hatten den regionalen Bezug zum Donauraum. Zu geomorphologischen Problemen sprach B. BAUER ("Abspülung und Splash - zwei wichtige Prozesse der Landschaftsgenese"). Das Rahmenthema der Vereinbarung griff A. HOFMAYER auf ("Das agrarische Nutzungspotential - Ein Beitrag zur Theorie und Methode wirtschaftsgeographischer Ressourcenforschung"). Der Donauraum wurde sowohl unter geomorphologischem Gesichtspunkt (P. FRITZ: "Geomorphologische Aspekte im Spannungsfeld von Nationalplanung und Kraftwerksprojekten im niederösterreichischen Donauraum" und E. MAZÚR und V. MAZÚROVÁ: "Das fluviale System der Donau") als auch im Hinblick auf sein Potential (E. MAZÚR: "Landschaftsökologie des Donaugebietes" und A. GRESKOVÁ: "Das Grundwasserregime des südwestlichen Teiles der Schüttinsel") betrachtet. Ein Beitrag beschäftigte sich mit den kleinen Karpaten (J. JAKÁL, J. URBÁNEK, M. STANKOVIANSKY, J. LACIKA und L. CILLAG: "Morphostrukturanalyse der Kleinen Karpaten") und drei mit dem Siedlungsraum der Region Bratislava (J. VERESÍK und J. ZUDEL: "Territoriales Wachstum der Stadt Bratislava und Perspektiven der weiteren Entwicklung", V. IRA: "Die Lebensumwelt der Stadt Bratislava" und S. OCOVSKY: "Die Siedlungsstruktur der Bratislava-Region").

Die Diskussion wurde während der anschließenden Exkursionen wieder aufgegriffen. Die Vorstellung von geomorphologischen und ökologischen Problemen im Gelände war überaus instruktiv. Es wurden die Stadt Bratislava, ihre nähere Umgebung, die Kleinen Karpaten und die Schüttinsel besucht.

Das einladende slowakische Institut sorgte mit großer Gastfreundschaft für eine reibungslose Organisation, sodaß die Veranstaltung ein voller Erfolg wurde. Das nächste gemeinsame Seminar ist in Österreich geplant.

Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
129. Jg. (Jahresband), S. 173 - 175, Wien 1987

BERICHT ÜBER DAS WILLI NORDBERG-SYMPOSIUM 1987 in Graz, 7.-9. September 1987

Wolfgang KAINZ, Wien*

Vom 7. bis 9. September 1987 fand in Graz das Willi Nordberg Symposium 1987 statt. Es stand unter dem Motto "remote sensing: towards operational cartographic application" und wurde von der Technischen Universität Graz, der Forschungsgesellschaft Joanneum in Graz und dem Center of Earth Resource Management Applications (CERMA), Springfield, VA, USA, organisiert. Die lokale Organisationsleitung lag in den Händen von M. BUCHROITHNER, dem Leiter des Institutes für Digitale Bildverarbeitung und Graphik der Forschungsgesellschaft Joanneum. Unterstützt wurde die Tagung von der amerikanischen und der sowjetischen Weltraumbehörde, NASA und INTERCOSMOS. Nach Auskunft des Veranstalters nahmen an dem Symposium 130 Personen aus 22 verschiedenen Ländern teil, davon waren 59 Referenten.

Das Symposium war dem Andenken W. NORDBERGs gewidmet. NORDBERG, ein gebürtiger Grazer, absolvierte seine Studien in Graz und erlangte weltweite Anerkennung als Initiator des Landsat Programmes, welches der Satellitenbildkartographie wesentliche Impulse verlieh. Er starb im Jahre 1976 als Director of Application der NASA. Die Begrüßung der Tagungsteilnehmer erfolgte durch den Präsidenten der internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung, G. KONECNY und Vertreter des Landes Steiermark und der Stadt Graz. L. BECKEL, Firma GEOSPACE-Beckel Satellitenbilddaten, W. BANDEEN und N.M. SHORT, beide NASA Goddard Space Flight Center, würdigten das Leben und Werk Willi NORDBERGs. Vertreter der amerikanischen, europäischen und der sowjetischen Weltraumbehörden, R. ARNOLD, J. LICHTENEGGER und L.N. VASILIEV behandelten in ihren Hauptreferaten das Generalthema des Symposiums.

In insgesamt neun Sitzungen wurden sieben Themenschwerpunkte mit folgenden Referaten behandelt:

* Univ.-Ass. Dipl.-Ing. Wolfgang Kainz, Institut für Geographie der Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsstraße 7

1. Sensorsysteme und Methodologie

- MOMS-02, sein Potential als künftiger Mehrkanal- und Stereoskopischer-Sensor
- Zukünftige Entwicklungen der Satellitenbildkartographie an der Schnittstelle zwischen Kartenproduzenten und Kunden
- Anwendungen von Techniken der künstlichen Intelligenz zur Extraktion topographischer Elemente aus Fernerkundungsdaten

2. Bildauswertung und Geoinformationssysteme

- Integrierte Bildverarbeitungs- und Geographische Informationssysteme mittels verteilter Parallelverarbeitung für kartographische Operationen
- Synergismus zwischen der Photointerpretation durch einen menschlichen Beobachter und digitaler Mustererkennung bei der Erstellung thematischer Karten
- Untersuchung brauchbarer Datenstrukturen für integrierte Geographische Informationssysteme
- Integration eines Geographischen Informationssystems und der Fernerkundung für Landnutzungsstudien in Belgien

3. SPOT - Datengewinnung und Auswertung

- Aktueller Stand der SPOT 1 Datengewinnung, -verarbeitung und -verbreitung
- SPOT als Werkzeug für die Kartographie: erste Ergebnisse und neue Entwicklungen in der topographischen Kartographie mit SPOT
- Extraktion von Kartenobjekten aus SPOT-Bildern für topographische Karten im Maßstab 1: 50 000

4. Räumliche Informationssysteme für erdwissenschaftliche Anwendungen

- Status des globalen Rohstoffinformationssystems (GRID), des Umweltprogrammes der Vereinten Nationen (UNEP) und Pläne für die Zukunft
- Aktivitäten der Weltbank im Bereich Geoinformationssysteme für Entwicklungsländer
- Ein Mikrocomputersystem zur Verwaltung und Anwendung von Klimadaten
- Aktivitäten der NASA bei der Weiterentwicklung von Informationssystemen und telewissenschaftlichen Testumgebungen in Hinblick auf zukünftige Raumstationen
- CRIES, ein Geographisches Informationssytem auf PCs

5. Kartenherstellung mittels nicht-photographischer Bilder

- Dreidimensionale Auswertung von SPOT und SAR Bildern mittels herkömmlicher analytischer Stereoauswertegeräte
- Analyse der Topographie des Meeresbodens mit Seasat Altimeter
- Kartenerstellung mittels digitaler Radarbilder

- Erstellung einer Satellitenbildkarte von Trockengebieten an einem Beispiel aus Ägypten
- Eine Methode zur kontinuierlichen Nachführung topographischer Karten mittels Satellitenbildern in den Niederlanden

6. Umweltbezogene Anwendungen

- Anwendungen von Fernerkundungsdaten für die Regionalplanung in Baden-Württemberg
- Studium der Dynamik landwirtschaftlicher Geosysteme mittels Fernerkundungsmethoden in der Sowjetunion
- Operationelle Anwendungen der Fernerkundung im Rahmen des CORINE Programms der EG
- Anwendungen der Fernerkundung zur Kartierung von Umweltschäden in Polen
- Manuelle Kartierung ungenügend kartierter Regionen in Nordghana mittels Landsat 2 Bildern
- Bedingungen für operationelle Fernerkundung in der Regionalplanung
- Multitemporale Studie über die Stadt Wien mittels TM Daten
- Landnutzungsstudie der Stadt Boston mit Large Format Camera Bildern
- Anwendung klassifizierter Satellitenbilddaten in der Forstverwaltung
- Waldkartierung mittels Satellitendaten in Bayern

7. Geowissenschaftliche Anwendungen

- Überblick über die Erstellung geologischer Karten aus Satellitendaten
- Kartenerstellung aus TM Spektralbanddaten, Anforderungen in Hinblick auf geologische Anwendungen in Trockengebieten
- Gesteinsklassifikation mittels Landsat- und Luftbildern einer Region in der Volksrepublik China
- Kartierung von Sandwüsten in Libyen
- Operationelle Anwendung von Fernerkundungsdaten zur Charakterisierung der Dynamik der Desertifikation in Mali
- Rohstoff- und Umweltkartierung mittels metrischer multispektraler MKF-6 und MSK-4 Aufnahmen
- Erstellung einer Satellitenbildkarte der Steiermark

In der Schlußsitzung wurden in zwei Vorträgen Aspekte der historischen Entwicklung topographischer Karten und die Rolle multispektraler Satellitendaten beleuchtet. Es wurden auch Posterpapers präsentiert sowie eine Fachausstellung organisiert. Zum erstenmal wurde der Willi Nordberg-Preis 1987 für hervorragende Diplomarbeiten oder Dissertationen auf dem Gebiet der Fernerkundung verliehen. Der Preis ging an V. KAUFMANN, Technische Universität Graz, für seine Diplomarbeit "Entwicklung und Erprobung eines Verfahrens zur geometrischen Auswertung von digitalen multispektralen Zeilenabtasteraufnahmen und analog/digitalgewandelten Luftbildern".

Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
129. Jg. (Jahresband), S. 176 - 179, Wien 1987

12. INTERNATIONALE KONFERENZ ZUR GESCHICHTE DER KARTOGRAPHIE
Paris, 7. - 11. September 1987

Ingrid KRETSCHMER, Wien*

Seit 1967 kommt die internationale Fachwelt der Kartographiegeschichte in zweijährigen Abständen zu Tagungen zusammen. Nach den Konferenzen in Pisa- Florenz- Rom (1981), Dublin (1983) und Ottawa (1985) lud die Bibliothèque nationale, Departement des Cartes et Plans, nach Paris. Es versammelten sich 203 Teilnehmer aus 24 Staaten in der Seine-Metropole. Der deutschsprachige Raum war durch die Bundesrepublik Deutschland mit fünfzehn Teilnehmern, die Deutsche Demokratische Republik und die Schweiz mit je einem und Österreich mit fünf Teilnehmern vertreten. Das Kongreßpublikum setzte sich wegen der bei diesen Tagungen international üblichen hohen Anmeldegebühren großteils nur aus den in Lehre und Forschung tätigen Spezialisten, sowie aus Kartenbibliothekaren, -kuratoren und -archivaren sowie interessierten Antiquaren und Kartensammlern zusammen.

Schon vor Eintritt in das nach fünf Rahmenthemen geordnete Fachprogramm zeigte eine Literaturausstellung im Tagungsbüro, daß ab Mitte der 1980er Jahre die Kartographiegeschichte als wissenschaftliche Teildisziplin einen beachtlichen Fortschritt erzielt hat, der es ihr jetzt ermöglicht, weltweite Synthesen zu bearbeiten.[1)]

Zunächst fand am Eröffnungstag im Auditorium Colbert eine offene Sitzung der Ständigen Kommission "Geschichte der Kartographie" der Internationalen Kartographischen Vereinigung statt, auf der die bisherige Kommissionsleiterin Helen WALLIS (London) ihren Abschiedsbericht präsentierte. Ihre Funktionsperiode endete auf der IKV-Tagung in Morelia/Mexiko (Oktober 1987). Diese Kommission hatte das in der Endnote zitierte Nachschlagewerk erarbeitet, das H. WALLIS und A. ROBINSON (1987) herausgaben. Der Nachmittag war der Eröffnungssitzung des Kongresses gewidmet, wobei André MIQUEL, Generaldirektor der Bibliothèque nationale, sowie Philippe PINCHEMEL, Präsident des Kongresses, die Gäste willkommen hießen. Es

* Univ.-Doz. Dr. Ingrid Kretschmer, Institut für Geographie der Universität Wien,
1010 Wien, Universitätsstraße 7

folgten fünf Referate zum Thema "Staat und Kartographie in Frankreich". Zuletzt erhielt das Kongreßpublikum einen Bericht über die Ergebnisse eines Round-Table-Gespräches zur antiken Kartographie, das vom 2.-4. September 1987 in Paris stattgefunden hatte.

Die eigentlichen vierzehn Fachsitzungen, in deren Rahmen in den Kongreßsprachen Englisch und Französisch 58 Spezialvorträge gehalten wurden, fanden in je zwei Parallelzügen in der Ecole Nationale des Ponts et Chaussées statt, wobei nur ein Saal über Simultanübersetzung verfügte. Das gewaltige Vortragsangebot gehörte folgenden, für den Kongreß ausgewählten Themenkreisen an:

1. Mittelalterliche Weltkarten
2. Kartographische Methoden im Zeitalter der Entdeckungsreisen (15. und 16. Jahrhundert)
3. Staat und Kartographie
4. Methoden der historischen Stadtkartographie
5. Kartographie der Inseln

Eine besondere Sitzung war sowohl der akademischen Lehre der Kartographiegeschichte als auch Fragen der Kartenbibliographie vorbehalten.

Den österreichischen Leser mag interessieren, welche Beiträge aus dem deutschsprachigen Raum zum Programm der Tagung beigesteuert wurden. Während die Schweiz in das Kongreßgeschehen nicht aktiv eingriff, konnte die Berichterstatterin die derzeit in Österreich erzielten Fortschritte der kartographiegeschichtlichen Forschung in zweifacher Weise präsentieren: Sie sprach zum Thema "Österreichische Innovationen in der Kartographie des 19. Jahrhunderts" und setzte sich in der Sitzung "Lehre" in einem Kurzvortrag für die "Integration der Vermessungsgeschichte in die Kartographiegeschichte" ein. Zusätzlich hatte sie eine Sitzungskoordination übernommen. Aus der Bundesrepublik Deutschland kamen acht Vorträge, konzentriert auf methodische, regionalkartographische, sowie kartenanalysierende und -typisierende Ansätze. Aus der Deutschen Demokratischen Republik wurde ein Vortrag mit biographischem Schwerpunkt beigesteuert. W. SCHARFE (Berlin) hatte zusätzlich die Präsidentschaft der Eröffnungssitzung übernommen. Somit war in Paris durch zehn Vorträge und zwei organisatorische Beiträge der Anteil des deutschsprachigen Raumes - bis in jüngere Zeit eher beklagenswert dürftig - wieder auf über 15 Prozent des Gesamtangebotes gestiegen, nicht zuletzt motiviert durch die seit 1982 eingerichteten "Kartographiehistorischen Colloquien" (vgl. Bd. 128/1986 der "Mitteilungen", S. 156-158).

Der Ablauf des Kongresses war perfekt organisiert. Alle Teilnehmer erhielten die Papiere sämtlicher Vorträge zu Kongreßbeginn und zusätzlich ein Sonderheft des "Comité français de cartographie". Eine beigelegte Rolle erfreute das Tagungspublikum durch das farbige Tagungsplakat und einen Nachdruck des Blattes "Paris" der berühmten CASSINI-Karte.

Nicht unerhebliche Mühe wandten die Organisatoren auf die Ausgestaltung des Rahmenprogrammes auf. Gleich zu Anfang lud der Oberbürgermeister zu einer Begrüßung in das "Hôtel de Ville de Paris", dessen 1882 vollendete und in Pseudo-Renaissance ausgeführte architektonische Gestaltung die Tagungsteilnehmer beeindruckte. Am Mittwoch abend wurde bei der Eröffnung der Ausstellung "Espace français, vision et aménagement, XVe-XVIIIe siècle" in einem aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts stammenden Gebäude des Nationalarchives (Hôtel de Rohan) ein weiterer Höhepunkt erreicht. Die eigens für den Kongreß arrangierte Ausstellung zeigte hauptsächlich Dokumente der Manuskriptkartographie, die praktischen Zwecken dienten, wie der Verwaltung, Besteuerung, Stadtentwicklung, dem Straßen- und Bergbau u.a. Ein ausführlicher Katalog stand zur Verfügung.

Ferner erfolgte eine Einladung des Pariser Observatoriums. Das von LUDWIG XIV. 1667 gegründete und 1682 vollendete Gebäude, allen Kartenhistorikern durch die Definition des Pariser Meridians und als Wirkungsstätte bedeutender Astronomen bekannt, beherbergte die Ausstellung "La mesure du ciel", die vom Beginn des Einsatzes der Photographie bis zu den heutigen Raumfahrttechniken informierte. Zum Abschuß der Tagung führte eine Busfahrt die Kongreßteilnehmer zum Hôtel des Invalides, wo die neu gestaltete "Galerie des plan en relief" einen reichhaltigen Einblick in die einzigartige französische Reliefbaukunst vermittelte. Die aus dem Zeitabschnitt LUDWIG XIV. bis NAPOLEON stammenden Schaustücke, Reliefs von Befestigungsanlagen, ganzen Städten und verschiedenen Landschaftstypen, teils mehrere Quadratmeter umfassend, beeindruckten durch Präzision und Detailreichtum. Der anschließende Besuch im Musée de la Marine war der Schau "Océans des hommes" gewidmet. Die vom Marine-Museum und der Nationalbibliothek organisierte Ausstellung zeigte 535 Objekte des Zeitalters der Entdeckungsreisen bis ins 18. Jahrhundert. Unter den von der Nationalbibliothek ausgestellten Dokumenten befanden sich unter anderen die Carta Pisana (Ende des 13. Jahrhunderts), frühe katalanische Portolane (14. und 15. Jahrhundert), ein Faksimile des BEHAIM-Globus, die "COLUMBUS-Karte", der "globe vert" und eine eindrucksvolle Auswahl bedeutender portugiesischer Portolane (Atlas MILLER, Weltkarte von André HOMEM u.a.). Der letzte Tag bot vor allem Kartenbibliothekaren Gelegenheit, das Departement des Cartes et Plan der Bibliothèque nationale und seine Einrichtungen zu besichtigen, während im Centre POMPIDOU noch die Ausstellung "Iles" zur Verfügung stand, die der Darstellung von Inseln in Kunst und Literatur gewidmet war.

Der große Erfolg dieses Kongresses ist nicht zuletzt der umsichtigen und präzisen Vorbereitung durch M. PELLETIER und M. PASTOUREAU zu danken. Zur 13. Internationalen Konferenz zur Geschichte der Kartographie haben die niederländischen Kollegen für 1989 nach Amsterdam eingeladen.

Endnote

1) In diesem Zusammenhang sei auf drei umfassende Handbücher hingewiesen, die - mit sehr verschiedener Zielsetzung verfaßt - sich gegenseitig mehr ergänzen als überlappen:

KRETSCHMER, Ingrid - DÖRFLINGER, Johannes - WAWRIK, Franz (ed.) (1986), Lexikon zur Geschichte der Kartographie. 2 Bde. Wien, Franz Deuticke. 1040 Seiten, 172 Schwarzweißabbildungen, 16 Farbtafeln (= Enzyklopädie "Die Kartographie und ihre Randgebiete", C/1 und C/2).

HARLEY, J. Brian - WOODWARD, David (ed.) (1987), Cartography in Prehistoric, Ancient and Medieval Europe and the Mediterranean. Chicago & London, University of Chicago Press. 599 Seiten, zahlreiche Schwarzweißabbildungen, 40 Farbtafeln (= Bd. 1 der auf 6 Bände angelegten Reihe "The History of Cartography").

WALLIS, Helen M. - ROBINSON, Arthur (ed.) (1987), Cartographical Innovations. An International Handbook of Mapping Terms to 1900. Published in association with the International Cartographic Association. 353 Seiten, 25 Abbildungen.

Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
129. Jg. (Jahresband), S. 180 - 184, Wien 1987

BERICHT ÜBER REGIONALBEZOGENE TÄTIGKEITEN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPEN-ADRIA

Maria SCHMEISS, Linz*

Die "Arbeitsgemeinschaft der Länder, Regionen und Republiken der Ostalpengebiete" (kurz Arge Alpen-Adria genannt), wurde am 20. November 1978 in Venedig gegründet. Ursprünglich gehörten ihr 7 Vollmitglieder und 2 "aktive Beobachter" an. Bis zum Jahre 1988 wurde die Arge auf 9 Vollmitglieder und 4 aktive Beobachter erweitert. Der Raum der Arge Alpen-Adria umfaßt nun eine Fläche von 267.389 km2 mit rund 37 Millionen Einwohnern. Die nachstehende Tabelle 1 gibt einen Überblick über die gegenwärtige Mitgliederstruktur.

Die Arge Alpen-Adria ist ein freiwilliger Zusammenschluß von Ländern, Regionen, Republiken und Komitaten. Die Tätigkeit der verschiedenen Gremien wird durch eine gemeinsam vereinbarte Geschäftsordnung geregelt. Ihre Hauptaufgabe sieht die Arge darin, auf informativer und fachlicher Ebene Probleme im Interesse ihrer Mitglieder gemeinsam zu behandeln und zu koordinieren. Schon allein durch Erörterung gemeinsam berührender sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Anliegen können das gegenseitige Verständnis und die gutnachbarlichen Beziehungen gepflegt und gefördert werden. Es ist aber darüber hinaus ein immer stärker artikulierter Wunsch, die Potentiale des großen Wirtschaftsbereiches der Arge Alpen-Adria im Verein mit den sich verdichtenden europäischen Verflechtungen und Integrationen koordiniert zu nutzen und auf geordnete Entwicklungen hinzuarbeiten. Im einzelnen hat sich die Arge Alpen-Adria ein umfangreiches Arbeitspensum gesetzt, das sich in der Struktur ihrer Kommissionen, die von ursprünglich vier auf sechs erweitert wurden, widerspiegelt. Es sind dies:

- Kommission I für Raumordnung und Umweltschutz
- Kommission II für Verkehrswesen
- Kommission III für Kultur
- Kommission IV für Wirtschaftsfragen
- Kommission V für Landwirtschaft
- Kommission VI für Sanitätswesen

* Wiss. Oberrat Dr. Maria Schmeiss, Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, 4020 Linz, Kärntnerstraße 12

Land, Region, Republik, Komitat	Einwohner	Fläche km^2
Bayern [2)]	10,959.203	70.546
Burgenland (Beitritt 1987)	269.771	3.965
Friaul-Julisch Venetien	1,233.984	7.845
Györ-Sopron [2)] (Beitritt 1986)	421.742	4.012
Kroatien	4,601.469	56.538
Kärnten	536.727	9.533
Lombardei [2)] (Beitritt 1985)	8,891.652	23.856
Oberösterreich	1,269.540	11.980
Salzburg	442.301	7.154
Slowenien [2)]	1,891.896	20.255
Steiermark	1,186.525	16.387
Trentino/Südtirol (Beitritt 1981)	873.413	13.613
Vas [2)] (Beitritt 1986)	280.465	3.337
Venetien	4,345.047	18.368
Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria Insgesamt	37,203.735	267.389

[2)] Aktive Beobachter

Tabelle 1: Überblick über die gegenwärtige Mitgliederstruktur

Der Vorsitz in diesen Kommissionen wechselt wie auch der Vorsitz des koordinierenden Gremiums der "hohen Beamten" und des politischen Vorsitzes alle zwei Jahre (und zwar in Rotation nach dem Alphabet der Vollmitglieder). Im folgenden wird nur über die Tätigkeit der Kommission I berichtet, da diese wegen ihrer regional differenzierten Arbeitsergebnisse den Geographen besonders berührt.

Im Jahre 1982 stellte die Kommission I (= Kommission) den "Ersten gemeinsamen Raumplanungsbericht" fertig. Er wurde in 4 Sprachen (Deutsch, Italienisch, Kroatisch und Slowenisch) publiziert. Dieser Bericht bietet für Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Steiermark, ferner in Italien für Friaul-Julisch Venetien und Venetien, in Jugoslawien für Kroatien und Slowenien sowie für Bayern eine einheitlich gegliederte Be-

schreibung (Naturraum, Bevölkerung, Siedlung und Wirtschaft, Verkehr, Verwaltungsgliederung, Stand der Raumordnung). Es handelt sich dabei um Selbstdarstellungen der einzelnen Berichterstatter, was aufschlußreiche Vergleiche erlaubt. Die 13 mehrfärbigen Karten sind im Maßstab 1: 600 000 bzw. 1: 800 000 entworfen und enthalten auch Gemeindegrenzen. Die regionale Vielfalt des Bereiches der Arge Alpen-Adria kommt graphisch sehr klar zum Ausdruck. Hervorzuheben ist die Karte der "Raumstruktur" (1980), die auch Entwicklungsziele in Bezug auf Wirtschaftsstandorte, Verkehrseinrichtungen und energiewirtschaftliche Anlagen ausweist. Derzeit ist ein "Zweiter gemeinsamer Raumplanungsbericht" vor der Fertigstellung, der aktualisierte Daten bringen wird. In diesem wird eine Darstellung der Bevölkerungsentwicklung 1971-1981 nach Gemeinden enthalten sein und zwar mit Berücksichtigung der Komponenten der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und des Wanderungssaldos. Da die Gemeinden in den Mitgliedsländern der einzelnen Staaten von sehr unterschiedlicher Größe sind (in Jugoslawien haben viele Gemeinden eine Fläche, die einem mittleren Gerichtsbezirk in Österreich entspricht), ist die Vergleichbarkeit über die Grenzen hinweg zu relativieren. Noch wird es eines langen Weges bedürfen, um eine für den gesamten Bereich der Arge Alpen-Adria vergleichbare räumliche Bezugsbasis für die Aufbereitung und Analyse regionalstatistischer Daten zu finden sowie auch die regionalstatistischen Informationen in den einzelnen Regionen zu harmonisieren.

Bezüglich des Umweltschutzes hat die Kommission 1984 einen "Gemeinsamen Umweltschutzbericht" herausgebracht, der aus einem Text- und Kartenband besteht. Es werden zehn Fachbereiche des Umweltschutzes in ihrer regionalen Situation und Problematik sowie hinsichtlich der Gesetzgebung und staatlich eingeleiteten Maßnahmen behandelt. Dieser Bericht wurde im Rahmen der "Kärntner Umweltschutzgespräche" im Jahre 1985 vorgestellt. Außenstehenden wird es nicht leicht verständlich sein, daß sich hinter diesen verschiedenen Berichterstattungen ein sehr großer Arbeitsaufwand verbirgt. In vielen Sitzungen war die Hilfe von Dolmetschern notwendig. Die Überwindung der Sprachbarrieren war aber das leichteste Unterfangen. Schwierig war es dagegen, die unterschiedlichen Fachausdrücke und Rechtstermini zu berücksichtigen und - soweit notwendig - für diese einen gemeinsamen Nenner zu finden. Zur Erleichterung dieser Problematik setzte die Kommission eine eigene Arbeitsgruppe ein, die ein Glossar der wichtigsten Raumplanungs- und Raumordnungsbegriffe in den 4 Sprachen der Arge erarbeitete.

In Fortsetzung der Arbeiten hat die Kommission am 13. und 14. Oktober 1986 im Kongreßzentrum Toscana in Gmunden ein international besetztes Raumordnungsseminar mit dem Titel "Wirtschaft, Tourismus und Verkehr als Komponenten der räumlichen Entwicklung im Gebiet der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria" veranstaltet. Die Wahl auf einen Tagungsort in Oberösterreich ergab sich aus der Vorsitzperiode des Landes Oberösterreich von 1985 bis 1986 (mit dem Kommissionsleiter W. Hofrat Dipl.-Ing. TASCHEK vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, unterstützt von der Berichterstatterin). An dem Seminar beteiligten sich auch die für Wirtschaftsfragen zuständige Kommission IV sowie die Kommission II für Verkehrsfragen der

Arge Alpen-Adria. Zur Abstimmung des Programms (an dessen Konzeption Prof. Dr. Karl STIGLBAUER, Universität Wien, maßgebend beteiligt war) bedurfte es eines Zeitraumes von fast zwei Jahren, um verschiedene Bedenken auszuräumen. Ziel dieser Veranstaltung war es, Fragen der grenzüberschreitenden Verflechtungen aufzugreifen und die daraus resultierenden Probleme für Raumordnung, Wirtschafts- und Verkehrsentwicklung für die weitere Arbeit der Kommission aufzugreifen und zugleich diese Thematik einem größeren Kreis von Interessierten, den Regierungsdienststellen, Kammern, Universitäten und der Presse näher zu bringen.

Im einzelnen wurden folgende Referate gehalten:

Themenbereich "Wirtschaftsentwicklung - Raumordnung und Umwelt":

1. MEACCI, F. (Universität Padua): Makroökonomie und Industrie im Gebiet der Arge Alpen-Adria
2. KRAMER, H. (Österr. Institut für Wirtschaftsforschung, Wien): Entwicklung der interregionalen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen im Gebiet der Arge Alpen-Adria
3. PINTAR, E.M. (Urbanisticni Institut Ljubljana): Der Raum als dynamische Komponente der wirtschaftlichen Entwicklung
4. TREBBI, G. (Universität Bologna): Die Entwicklung der Raumordnung in der Lombardei und Auswirkungen auf die Entwicklung in den Mitgliedsländern der Arge Alpen-Adria

Themenbereich "Fremdenverkehr - Raumordnung und Umwelt":

5. PALME, G. (Österr. Institut für Wirtschaftsforschung, Wien): Entwicklungsperspektiven des Fremdenverkehrs in den Alpen
6. DRAGICEVIC, M. (Institut für Tourismus Zagreb): Die Fremdenverkehrsentwicklung in den Küstengebieten der Arge Alpen-Adria
7. RUPPERT, K. (Universität München): Raumwirksamkeit des Fremdenverkehrs
8. TREVES, L. (Institut Ricerche e Progetti Turin): Die Freizeithäfen in der Region der Oberen Adria

Themenbereich "Verkehrsentwickung - Raumordnung und Umwelt":

9. GRÖSSL, L. (Hochschule der Bundeswehr München): Neue Entwicklungen in der europäischen Verkehrswirtschaft und ihre Auswirkungen auf das Gebiet der Arge Alpen-Adria
10. MATERNINI, M. (Universität Triest): Neue Entwicklungen im Bereich des Transportwesens und sich daraus ergebende Folgerungen im Bereich der Arge Alpen-Adria
11. WENZLER, F. (Universität Zagreb): Der Einfluß des Verkehrs auf die Entwicklung des Systems der Siedlungen

12. CERNE, A. (Universität Ljubljana): Verkehr als wesentlicher Faktor für die Beanspruchung des Raumes (Raum - Wirtschaft - Umwelt)

Die Referate wurden jeweils durch Ko-Referate unterstützt. An dem Seminar nahmen rund 100 Personen teil. Bei den lebhaften Diskussionen zeigten sich Unterschiede in der Bewertung von Problemen. Diese Erfahrung sollte jedoch als ein Fortschritt im gegenseitigen Verständnis der Aufgaben von Raumplanung und Raumentwicklung gewertet werden. Die Vortragstexte sowie die wichtigsten Ergebnisse der Diskussion sind inzwischen in einem deutschsprachigen Tagungsbericht publiziert. Abschließend ist festzustellen, daß dieses Raumordnungsseminar wichtige Anregungen für die weitere Tätigkeit der Kommission erbracht hat. Es sollte Geographen und andere interessierte Forscher zu regionalwissenschaftlichen Untersuchungen anspornen. Noch fehlen viele notwendige grenzüberschreitende Untersuchungen, die freilich wegen der sprachlich, kulturell, politisch und auch wirtschaftlich so differenzierten Regionen hohe Anforderungen an die Forschung stellen.

Quellennachweis:

BAYERISCHE STAATSKANZLEI (Hrsg.) (1979), Arbeitsgemeinschaft Alpenländer ARGE ALP. München. 50 S.

AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG (Hrsg.) (1987), Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria. Klagenfurt. Karte und Tabelle.

ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPEN-ADRIA, Kommission für Raumordnung und Umweltschutz (1982), Erster gemeinsamer Raumplanungsbericht, Text- und Kartenband, deutsche Fassung Linz/Maniago.

Dies. (1983), Gemeinsamer Bericht über die Wasserwirtschaft, deutsche Fassung, Linz.

Dies. (1984), Gemeinsamer Umweltschutzbericht, Text- und Kartenband, deutsche Fassung, Linz.

Dies. (1985), Überregionale Umweltschutzgespräche (Klagenfurt 9. Mai 1985), deutsche Fassung, Linz.

Dies. (1987), Wirtschaft, Tourismus und Verkehr als Komponenten der räumlichen Entwicklung im Gebiet der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria (Gmunden OÖ., 13./14. Oktober 1986), deutsche Fassung, Linz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 129

Autor(en)/Author(s): Aufhauser Elisabeth, Giffinger Rudolf

Artikel/Article: Berichte über wissenschaftliche Aktivitäten. 2. Tagung für Regionalforschung und Geographie in Neuburg an der Mürz (Steiermark), 2.-4. April 1987 166-184